

Calmer Calwblatt

Nr. 300.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Hg. Reklamen 2.— Wt. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 6.

Donnerstag, den 23. Dezember 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Tragelohn Wt. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis Wt. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Verhandlungen in Brüssel.

* Die Zusammenkunft der wirtschaftlichen Sachverständigen der Entente und Deutschlands wurde bekanntlich zu dem Zwecke in die Wege geleitet, um von Deutschland zu erfahren, wie es die sog. „Wiedergutmachung“ zu regeln gedenke. Es ist klar, daß bei diesen Verhandlungen die Stellung der deutschen Vertreter eine wenig beneidenswerte ist, sie sollen den „guten Willen“ Deutschlands in bezug auf die Erfüllung der wirtschaftlichen Friedensbedingungen zeigen, und auf Grund ihrer Erklärungen wird dann die Entente sich darüber schlüssig werden, ob sie die deutschen Vorschläge als genügend erachten will, oder ob sie infolge eigener Beobachtungen die wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands höher einschätzt, und danach ihre Forderungen bemessen wird.

Die deutschen Vertreter haben nun zuerst darauf hingewiesen, daß die „Wiedergutmachung“ durch die Ausführung der wirtschaftlichen Bedingungen des Friedensvertrags geradezu in Frage gestellt werde. Infolge der Verpflichtung Deutschlands, sämtlichen Alliierten bezüglich der Aus- und Einfuhr Weisbegünstigung zu gewähren, d. h. den Alliierten hinsichtlich der Aus- und Einfuhrbedingungen alle Vorteile zu gewähren, die wir andern Staaten zugestehen, ist Deutschland nicht mehr in der Lage, beim Abschluß von Handelsverträgen den Vertragsgegnern irgendwelche Vorteile zu bieten, denn die Staaten wollen bei Abschluß eines Handelsvertrags natürlich gewisse Begünstigungen gegenüber andern Konkurrenten erlangen, wenn sie selbst Zugeständnisse machen. Es wurde von deutscher Seite deshalb betont, daß dadurch die wirtschaftlichen Verhältnisse schwer beeinträchtigt würden, und wenn man die Weisbegünstigungsklausel nicht abändere, müsse eben auch der Betrag für die Wiedergutmachung herabgesetzt werden. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß Deutschland zu keiner „Wiedergutmachungs“-Leistung größeren Umfangs fähig sei, wenn die Entente das gesamte beschlagnahmte Eigentum der Auslandsdeutschen behalte, und Deutschland zwingt, diesen Schaden, der sich auf 90 Milliarden Papiermark beläuft, seinen Staatsangehörigen zu ersetzen. Auch die Repressalienklausel, nach der die Alliierten jede Nichterfüllung des Vertrags, die sie auf Böswilligkeit zurückführen, mit der Besetzung weiteren deutschen Gebiets beantworten können, wurde deutscherseits beanstandet, weil sie uns im internationalen Verkehr keine Rechtssicherheit mehr gebe. Auch der Verlust der deutschen Handelsflotte wurde als Hinderungsgrund für die „Wiedergutmachung“ angeführt. Deutschland habe nur noch 300 000 Tonnen, darunter zwei oder drei seegehende Schiffe, gegen 5,2 Millionen Tonnen vor dem Kriege. Dadurch sei die Ein- und Ausfuhr völlig von internationaler Tonnage abhängig; da aber die Kosten in fremder Währung bezahlt werden müßten, so würde infolge der hohen Transportausgaben die Wiederaufnahme des deutschen Warenverkehrs behindert.

Zwecks Kennzeichnung unserer inneren finanziellen Verhältnisse gaben die deutschen Sachverständigen einen Überblick über den Reichshaushalt. Danach beläuft sich die schwebende Schuld im April 1919 auf 64 Milliarden, und sie beträgt heute 147 Milliarden. In dieser Summe sind aber die 90 Milliarden für die Entschädigung der Auslandsdeutschen noch nicht enthalten. Bis zum Schluß des Rechnungsjahres wird mit einer weiteren Zunahme der schwebenden Schuld um 25 Milliarden gerechnet. Eine weitere Erhöhung der direkten Steuern wird für ausgeschlossen erachtet, da die heutigen Sätze eine gewaltige Belastung darstellen. Als Beispiel wird angeführt, daß die Einkommensteuer, die in den ersten 3 Monaten des laufenden Finanzjahres nur 41 Millionen ergeben habe, im Juli 396, im August 555, im September 774 und im Oktober 1082 Millionen erreicht habe. Dieser hohe Ertrag ist nur durch Auserlegung der schwersten Steuerlast erreicht worden. Beispielsweise wird das Einkommen von einer Million heute so besteuert, daß dem Besitzer nach Abzug aller Steuern nur noch ein Nettoertrag von 9000 M. bleibt, während ihm 1913 noch 40 000 M. verblieben sind. Diese 9000 Papiermark haben aber einen Kaufwert von 1000 M. der Friedenszeit. Gegenüber der Unmöglichkeit der Erhöhung der direkten Steuern glaubt man noch für eine gewisse Erhöhung der Kohlensteuer, Umsatzsteuer, Zuckersteuer und des Branntweinsteuermonepols eintreten zu können. Das Defizit bei Post und Eisenbahn betrage 20 Milliarden. Im übrigen werde überall äußerste Sparsamkeit geübt. Die deutschen Vertreter betonten im Hinblick auf alle diese Schwierigkeiten, daß es unbedingt notwendig sei, daß Deutschland Zeit gelassen werde, seine Finanzen in Ordnung zu bringen, denn die Vermehrung seiner schwebenden Schuld durch die dauernden Ausgaben zur Ausführung des Friedensvertrags müsse den finanziellen Zusammenbruch herbeiführen.

Auf die Erklärungen der deutschen Sachverständigen hin setzte sofort in der französischen Presse die gewohnte Stimmungsmache ein. Man bezichtigte Deutschland, daß es sich durch die düsteren Schilderungen seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage um die

„Wiedergutmachung“ brüden wolle, und Havas-Neuter, das Geschwisterbüro für angelsächsisch-romanische Weltpropaganda, beilegte sich, der Welt zu verkünden, daß die Alliierten die Aussichten über das Ergebnis der Konferenz sehr pessimistisch beurteilten. Es fanden dann persönliche Besprechungen zwischen den deutschen Sachverständigen und den einzelnen Vertretern der Alliierten statt, in deren Verlauf diese anscheinend ein klareres Bild über Deutschlands Lage erhielten, denn plötzlich erklärte nun Havas-Neuter offiziell, daß die Alliierten den guten Willen Deutschlands anerkennen, und daß es daher unklug wäre, die ernste Absicht der Deutschen zur „Wiedergutmachung“ zurückzuweisen. Die starke Hand zu gebrauchen — wozu der Vertrag von Versailles genügend Möglichkeiten biete (Sehr richtig) — sei nur ratsam, wenn man auf bösen Willen stoße, und dann würden auch eine Menge Komplikationen und unüberwindliche Schwierigkeiten geschaffen. Es wäre nun allerdings verfehlt, wenn man deutscherseits die augenblicklich „versöhnliche“ Stimmung der Ententesaatsmänner auf deren Erkenntnis von Deutschlands Gutwilligkeit zurückzuführen wollte, unseren guten Willen zur möglichst formale Ausführung der versprochenen militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Friedensbedingungen haben die Alliierten schon tausendmal zu erfahren Gelegenheit gehabt, wir haben es hier lediglich mit einer Aenderung der Haltung der Entente von rein taktischem Charakter zu tun, die in der Hauptsache auf die derzeitige sehr schwierige auswärtige Lage zurückzuführen ist. Das geht auch aus der für die eingeweihten Ententeskreise bestimmten Bemerkung hervor, daß ein gewalttames Vorgehen „Komplikationen und unüberwindliche Schwierigkeiten“ schaffen würde. Die Alliierten haben zur Zeit keinen Anlaß, dem großen Fragenkomplex bezüglich Rußlands, des Orients und Afrikas ohne Not noch weitere Probleme hinzuzufügen, und deshalb ist man auch wohl geneigt, Deutschland heute vielleicht formale Zugeständnisse zu machen, die man bei besserer Gelegenheit durch das Instrument des Friedensvertrags immer wieder zu beseitigen vermag. Heute kommt es den Alliierten darauf an, in Mitteleuropa möglichst Ruhe zu halten, um sich umso besser den russisch-orientalisch-asiatischen Problemen widmen zu können, die keineswegs auch nur die geringste Aussicht auf baldige Lösung versprechen. Solange aber diese Fragen nicht im Sinne des angelsächsisch-romanischen Verbandes gelöst sind, solange wird sich die Entente hüten, Deutschland zur Verzweiflung zu treiben. Aus der Erkenntnis dieser Taktik heraus verstehen wir auch das fortgesetzte Spiel Englands mit Sowjetrußland, das darauf hinausgeht, die Bolschewisten politisch im Schach zu halten, weiterhin die plötzliche Neigung der Entente, den Friedensvertrag mit der Türkei zum Nachteil Griechenlands abzuändern, und gleichzeitig die Verteilung des türkischen Besitzes hinauszuschieben, indem man der Türkei die politische „Oberhoheit“ über ihre seitherigen Gebiete belassen und lediglich wirtschaftspolitische Ansprüche stellt, wie etwa England durch Gewährung der ägyptischen „Unabhängigkeit“ die dortige nationalistische Bewegung abzulenken versucht hat. Mit welchem Erfolg diese neue diplomatische Aktion endigen wird, darüber kann man heute und von hier aus nicht urteilen. Leicht wird es nicht sein, die Orientalen nochmals hinter das Licht zu führen, denn sie haben die angelsächsisch-romanischen Welt Herrschaftsgelüste besser erkannt als das deutsche Volk, in dessen Reihen, abgesehen von unbelehrbaren Phantasten und Fanatikern heute noch die Illusion von englisch-amerikanischen und englisch-französischen Gegenfüßen spukt, aber die Entente besitzt die militärische, wirtschaftliche und finanzielle Uebermacht, und hat somit die Haupttrümmer für das Endspiel in der Hand, und außerdem den bei uns seither zu wenig beachteten Vorteil der besten Spieler.

Der „Wiedergutmachungs“-Plan der Alliierten.

Brüssel, 21. Dez. (Havas-Neuter.) Für die Berichterstattung seitens der Alliierten für Spezialfragen wurden noch genannt: Dalmatien-Italien für die Handelsbeziehungen, Sektio-Japan für die Handelsflotte und Omer Depreux-Belgien für die deutsche Schuld im Ausland. Dheysen ist beauftragt worden, die Möglichkeit von Streichungen des deutschen Staatshaushalts zu studieren. In dieser Hinsicht wird darauf aufmerksam gemacht, daß einer der Hauptgrundsätze, den die von den Sachverständigen angefertigten Berichte enthalten, in einer Reihe von Maßnahmen besteht, welche dazu dienen sollen, den ganzen Komplex parasitärer Ausgaben hinsichtlich der Ausführung des Friedensvertrags, welche besonders die Subjets der Alliierten, wie des deutschen Reichs belasten, einzuschränken. Der Gesamtplan der Reparation ist in den großen Linien fertiggestellt, in Einzelheiten muß er noch ausgearbeitet werden. Das ist eine langwierige Arbeit, die die volle Energie und Arbeitskraft des ersten französischen Delegierten Seydoux in den nächsten Tagen erfordern wird, wobei er mit dem deutschen Staatssekretär Bergmann wiederholt zu sprechen haben wird. Für die Reparation in Geld hat

die Vereinbarung von Boulogne einen Rahmen geschaffen, an welchem man glaubt, sich halten zu können. Es wird auch von einem geistreichen System gesprochen, durch welches die Alliierten bald an den Reparationen in natura, bald an den Reparationen in Geld oder an beiden gleichzeitig nach ihren dringenden Bedürfnissen teilnehmen würden und welches ermöglichen soll, die Ausfuhr Deutschlands so zu begünstigen, daß die Erholung seiner Valuta und seines Wirtschaftslebens erleichtert wird. Aber über diesen Plan werden noch keine genauen Angaben gemacht. Uebrigens muß er, ebenso wie die anderen Vorschläge, auch noch die Billigung der beteiligten Regierungen erhalten. Die Fragen, über die von den Deutschen morgen noch ergänzende Informationen gefordert werden sollen, scheinen an Zahl nur gering zu sein. Es wird sich also um ein ziemlich umfangreiches Programm in den einzelnen Berichten handeln, die den Deutschen mitgeteilt werden müssen unter Angabe der Lösungen, welche vom alliierten Standpunkt aus am wünschenswertesten sind. Diese werden gewissermaßen den Weg öffnen, auf welchem die Delegierten Deutschlands einmütig eingeladen werden, sich zu binden, Deutschlands Verpflichtungen zu erfüllen. Es wird Sache der deutschen Delegierten sein, zum festgesetzten Zeitpunkt mit festen Vorschlägen wiederzukommen.

Brüssel, 22. Dez. In einem Leitartikel des „National Belge“ wird ausgeführt: Die Alliierten sind entschlossen, eine Methode festzusetzen, die am Mittwoch vormittag durchberaten wird. Die Deutschen werden davon Kenntnis nehmen. Man wird ihnen Zeit geben, über die Methode nachzudenken. Alle Alliierten haben denselben Plan. Die Deutschen werden den Plan prüfen und sich davon überzeugen, daß bei ihren Gläubigern volle Einmütigkeit herrscht. Die Reparation in natura wird zweifellos die Grundlage des Projektes bilden, das heute ausgearbeitet wird, aber die Reparation in bar wird nicht vergessen werden. Es ist in der Tat unmöglich, daß Deutschland nicht besonders die für die Wiedergutmachung der verwüsteten Gebiete bestimmten Anleihen zurückzahlt. In etwa 20 Tagen wird die Konferenz ihre Arbeiten fortsetzen. Man macht nur eine kleine Pause und beim Wiederzusammentritt wird man dem genauen Plan näher gekommen sein, den man mit aller Ungeduld erwartet. — Die Alliierten wünschen also Sachleistungen und Barleistungen.

Vertagung der Konferenz.

Brüssel, 22. Dez. (Amtliche Mitteilung.) In der heutigen Sitzung der Sachverständigenkonferenz teilte Delacroix mit, daß es zur Feststellung der den alliierten Regierungen zu unterbreitenden Anträge erforderlich sei, die Arbeiten der Konferenz für zwei Wochen zu vertagen. Die Zeit solle dazu benutzt werden, die gegenwärtig im Gange befindlichen Untersuchungen zu Ende zu führen. Dabei solle nach der bisherigen Methode verfahren werden, indem jeder Berichterstatter mit den für die zu prüfende Frage zuständigen deutschen Sachverständigen in Fühlung bleibe. Staatssekretär Bergmann erklärte, die deutsche Delegation wisse die nicht vorbehaltlose Aufnahme (accuell reserve) zu würdigen, die ihren Bemerkungen seitens der alliierten Delegierten zuteil geworden sei, und erklärte sich mit dem für die Wiederaufnahme der Arbeit vorgeschlagenen Zeitpunkt einverstanden. Die Sachverständigen würden die Arbeit der Berichterstatter nach Möglichkeit fördern. Delacroix forderte die beiderseitigen Delegierten auf, miteinander in Fühlung zu bleiben, um die Prüfung der behandelten Fragen zu erleichtern und seine Hilfe in Anspruch zu nehmen, sobald eine Zusammenarbeit sich als notwendig herausstelle.

Zur äußeren Lage.

Ein englisches Urteil über das Ergebnis der Völkerbundsversammlung.

London, 23. Dez. Lord Robert Cecil erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, das Ergebnis der Völkerbundsversammlung in Genf lasse sich wie folgt zusammenfassen: 1. Die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes. Wenn auch die Rechtsprechung dieses Gerichtshofes von freiwilliger Annahme abhängig sei, so habe doch bereits eine so große Zahl Staaten sich bereit erklärt, ihm ihre Streitfälle zu unterbreiten, daß man seine Rechtsprechung in weitem Maße als eine einer obligatorischen gleichkommende bezeichnen könne. 2. Der Völkerbund habe die Aufnahme neuer Staaten genehmigt. Es sei ein gutes Zeichen für die Zukunft, daß Oesterreich und Bulgarien zugelassen worden seien. Die Zulassung Deutschlands werde denselben Bedingungen unterworfen werden, wie die von Bulgarien. Es werde nicht unumgänglich notwendig sein, daß Deutschland alle seine Verpflichtungen aus dem Versailler Ver-

frag erffnt haben werde; es werde genügen, daß es Beweise seines guten Willens gebe. 3. Es seien Maßnahmen betreffend die Entwaffnung getroffen worden. 4. Sei das Ersuchen um Ratifizierung der Pariser Abmachungen betreffend den Handel mit Waffen anzuführen. 5. Die Bestimmung, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um einen Druck auf widerwillige Staaten auszuüben. Endlich bezeichnete Lord Cecil die Wünsche über die Mandatsfrage für einen großen tatsächlichen Fortschritt. Die Kosten des Völkerbundes belaufen sich nach seiner Mitteilung jährlich auf 25 Millionen Franken. Da 42 Staaten dem Völkerbund angehören, glaubt Lord Robert Cecil die jeder Regierung auferlegten Kosten als eine sehr mäßige Versicherungsprämie gegen den Krieg bezeichnen zu können.

Eine belgische Erklärung über den Raub von Eupen und Malmedy.

Brüssel, 22. Dez. Die belgische Regierung hat heute folgende Note über Eupen und Malmedy, die dem Ministerium des Aeußern zugegangen ist: Die deutsche Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes unter dem 30. November ein Schreiben zugehen lassen, dem als Anhang ein Memorandum mit den Bemerkungen der deutschen Regierung über die Entscheidung des Völkerbundes vom 20. September über die endgültige Wiederangliederung (Detachement) an Belgien beigelegt ist. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat dieses Dokument den Mitgliedern des Völkerbundes mit der bereits aus Genf bekannten Note vorgelegt. Das belgische Ministerium des Aeußern erklärt dazu: Aus dieser Note ergibt sich, daß die Zuweisung dieser beiden Kreise an Belgien durch den Völkerbund eine endgültige geworden ist, und daß der Völkerbund der Ansicht ist, daß die deutschen Behauptungen durch den ausführlichen Bericht der belgischen Regierung vom 17. August widerlegt (?) worden sind. Diese Note macht den Erörterungen zwischen Deutschland und Belgien über Eupen und Malmedy definitiv ein Ende. — Die Belgier und mit ihnen der „Völkerbund“ könnten sich auch täuschen.

Eine neue Entente-Konferenz.

Paris, 22. Dez. (Havas.) Amlich wird gemeldet, daß die Konferenz zwischen den Ministerpräsidenten von Frankreich, England und Italien um den 28. Dezember herum stattfinden wird. Sie soll in Nizza oder Cannes abgehalten werden.

Erregung in Rußland über die Verpfändung der Naturjäge an England und Amerika.

Sankt Petersburg, 22. Dez. „Noga Dugugi“ meldet aus Moskau: Die Erregung in Moskau nimmt mit jedem Tage zu und hat ihren Höhepunkt erreicht, nachdem der Beschluß der Sowjetregierung betreffend die Bewilligung von großen Konzessionen an ausländische Kapitalisten in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Die Erregung ist so stark, daß der Rat der Volkskommissare beschlossen hat, sich Petersburg überzuführen. Als Grund dieser Ueberföderung gibt der Rat an, daß die erregte Stimmung die ruhige Arbeit der Regierung hindere. In dem Telegramm heißt es ferner, daß die Volkskommissare sich nicht auf ihre Schutzstellungen verlassen könnten, weshalb sie noch vor der beschlossenen Ueberföderung chinesische und fettische Truppen zusammengezogen hätten, unter deren Schutz die Ueberföderung stattfinden solle. — Wir glauben, daß die Abschlüsse mit den englischen und amerikanischen Kapitalisten von den Sowjets nicht ohne Hintergedanken geschehen sind. Aber das Volk kennt natürlich die Absichten der Regierung nicht, und so kann dieses gewagte Spiel mit der nationalen Ehre die Volkswirtschaft ihre Macht kosten. Die Erregung.

Englische Geschäfte mit Sowjetrußland.

London, 23. Dez. Die „Morning Post“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die Delegation Krassins mit großen englischen Petroleumfirmen Verhandlungen über die Gewährung von Konzessionen betreffend die Petroleumfelder von Balu und Croznoj angeknüpft habe. Die in Frage kommenden Petroleumfelder lieferten 95 Prozent der gesamten Petroleumerzeugnisse Rußlands.

Neue Schwierigkeiten in den russisch-polnischen Friedensverhandlungen.

Kopenhagen, 22. Dez. Politiker melden aus Riga: Die russisch-polnischen Friedensverhandlungen sind auf neue Schwierigkeiten in der Frage der Verteilung des russischen Goldfonds und der Entschädigung für die seit 1914 in Polen beschlagnahmten Waren und Werte gestoßen.

Bulgarien und Sowjetrußland.

Kopenhagen, 22. Dez. Die bulgarischen Zeitungen teilen mit, daß die bulgarische Regierung das Ersuchen Tschitcherins um Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland abgelehnt habe.

Ein Ultimatum Armeniens an Georgien.

London, 23. Dez. Nach einer Mitteilung aus dem armenischen Sowjetrepublik ein Ultimatum an die Regierung von Georgien geföhrt, in dem die Räumung der neutralen Zone zwischen beiden Ländern gefordert wird. Die georgische Regierung hat diese Forderung unter Berufung auf das mit der früheren armenischen Regierung abgeschlossene Abkommen abgelehnt.

Rückzug der Japaner aus der Mandschurei.

London, 23. Dez. Einer Neutermelung aus Peking zufolge teilt die japanische Botschaft mit, daß die Zurückziehung der japanischen Truppen aus Mandschuro in der Mandschurei begonnen habe.

Der tschecho-slowakische Größenwahn.

Prag, 22. Dez. Bei der Verhängung der Verträge von Trianon, Neuilly und Severs erklärte der Christlich-soziale Lebedour-Wichels, seine Partei lehne die Friedensverträge ab, weil die tschecho-slowakische Republik viel zu viel Großmachtpolitik treibe, was die Höhe des Betrags von 25 Millionen Kronen für die Auslandspropaganda beweise. — Die Tschechen haben natürlich eine Auslandspropaganda nötig, wenn man bedenkt, daß ein großer Teil ihres Staates aus Deutschen besteht, die systematisch unterdrückt werden.

Amliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

wollen bis 15. Januar 1921 hierher vorlegen:
Die Verzeichnisse der Fabriken, welche über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen (vergl. §§ 41, 46, 47a der Minist.-Verf. vom 26. März 1892 — 27. Dez. 1902 — 22. Januar 1907, betr. den Vollzug der Gew.-Ordn. (Reg.-Bl. 1892 Seite 107 und Reg.-Bl. 1903, Seite 2 sowie Reg.-Bl. 1907 Seite 13).

Dabei ist auch zu berichten, wieviele Anträge auf Bewilligung von Ueberzeitarbeit zurückgewiesen worden sind.

Das Verzeichnis der auf Grund des § 105 c Abs. 4 der Gew.-Ordn. gestatteten Ausnahmen (vergl. Anlage 2 zu Erlaß des K. Minist. des Innern vom 7. März 1895 Nr. 3538, Minist.-Blatt 1895 Seite 79).

Calw, den 20. Dezember 1920.

Oberamt: G 33.

Die d'Annunzio-Romödie.

Rom, 22. Dez. Die Kammer hat die Beratung über die vorläufigen Budgetwölstel begonnen. Der Auswärtige Ausschuß wird sich morgen mit Giolitti, Forza und Bonomi bezüglich des an d'Annunzio zu richtenden Ultimatus verständigen.

Rom, 22. Dez. (Stefani.) Infolge der Weigerung d'Annunzios und der Landung der Fiumer Legionäre in Dalmatien hat General Caviglio die effektive Blockade in scharfster Form über Fiume, Veglia, Arbe und San Marco erklärt. Personen, die diese Orte verlassen wollen, wurde eine Frist von 48 Stunden bewilligt. Caviglio richtete Proklamationen an seine Truppen, die Legionäre und die Einwohner von Fiume.

Rom, 22. Dez. Das Torpedoboot 68, dessen Besatzung kürzlich gementert hat, hat in Castel Venier nordöstlich von Zara eine Gruppe von Offizieren und 120 Legionäre mit 2 Maschinengewehren gefandert. Die kleine Besatzung von Castel Venier mußte auf Zara zurückgehen.

Ausland.

Zunehmende Zusammenstöße zwischen Nationalisten und Sozialisten in Italien.

Fürch, 22. Dez. Wie aus Mailand gemeldet wird, werden die nicht immer unblutigen Zusammenstöße zwischen Nationalisten und Sozialisten in verschiedenen Städten Mittelitaliens immer zahlreicher und bedenklicher. Nach Bologna, Mantua und Vicenza finden sozialistische Zusammenstöße nunmehr auch in Ferrara statt. Die Arbeitskammer von Bologna hat beschlossen, der sozialistischen Mehrheit im Stadtrat von Bologna ihre Demission einzureichen. In Genua verschlimmert sich die Bewegung der Hafenarbeiter. Neuerdings sind bei 20 Schiffen, die im Hafen liegen, die Aus- und Einladearbeiten eingestellt worden. Laut „Corriere della Sera“ fordert eine Tagesordnung, die in der letzten Zusammenkunft der Vertreter der sozialistisch verwalteten Gemeinden angenommen wurde, die sozialistischen Gemeindeführer auf bewaffnete Gemeindeführer zu organisieren.

Die englische „Versöhnungs“-Taktik in Irland.

Paris, 23. Dez. Wie dem „Morning Post“ aus Dublin gemeldet wird, hat der Befehlshaber der irischen Hilfspolizei, General Tudor, unbefröhrteten Urlaub erhalten. Man bringt dies mit dem Erlaß des Oberbefehlshabers in Zusammenhang, wonach die Repressalien aufhören müssen und sieht darin ein Zeichen für das Bestreben der Regierung, ihr Möglichstes zur Herbeiföhrung des Friedens zu tun.

London, 22. Dez. Die Regierungstruppen vernichteten das Dorf Ballinalee als Vergeltung für einen Angriff auf die Polizeikaserne 13. Die meisten Einwohner sind geflüchtet.

Deutschland.

Die Forderungen der Eisenbahner.

Berlin, 23. Dez. Wie in einer Zuschrift des Deutschen Eisenbahnerverbands an die Blätter mitgeteilt wird, haben die vier großen Eisenbahnerverbände der Beamten und Arbeiter der Reichsregierung, dem Reichstag, dem Reichsfinanz- und dem Reichsverkehrsministerium ihre Forderungen übermittelt. Sie verlangen für die Eisenbahner eine Erhöhung des Teuerungszuschlags um eine Mark pro Stunde und für die Beamten eine Erhöhung des Teuerungszuschlags bis 90 Prozent. Weiter fordern sie, daß das Besoldungsgezet in allen Teilen mit Beschleunigung in Kraft gesetzt wird und daß wegen der vom Reichstag geforderten Revision des Besoldungsgezetes sofort mit den Spitzenorganisationen in Verhandlungen eingetreten wird. Die Regierung wird ersucht, den Zeitpunkt mitzuteilen, an dem die Verhandlungen beginnen können. Den Forderungen ist der bekannte Aufreuf beigelegt, der die Streikdrohung enthält. Die Zuschrift schließt mit dem Hinweis auf den Ernst der Situation. Zum ersten Mal bilde das gesamte Eisenbahnpersonal eine Einheitsfront zur Erklämpfung besserer Existenzverhältnisse.

In Belprechung der Forderungen der Eisenbahner stellt die

Alle wissenswerten Vorkommnisse erfahren Sie rasch und zuverlässig durch das „Calwer Tagblatt.“
Verfüumen Sie nicht, auf 1. Januar dieses Blatt zu bestellen.

„Deutsche Allgemeine Zeitung“ die Tatsache fest, daß die Verbände vorerst den Verhandlungsweg beschritten haben, daß also nicht der Streik alle ruhigen Erwägungen beherrschte. Das Blatt hofft, daß es zu einer Verständigung kommen werde, daß die Eisenbahner einsichtig sein werden, wenn die Regierung bis an die Grenze des Möglichen gehe. Und an dem Entgegenkommen der Regierung werde nicht zu zweifeln sein.

Föhlungnahme des bayerisch. Finanzministeriums mit ausländischen Kapitalisten.

München, 22. Dez. Die „Korrespondenz Hofmann“ meldet amtlich: Eine Münchener Zeitung hat sich mit einer Reise des Finanzministers beschäftigt, wobei Wahres mit Unrichtigem vermenat wurde. Zutreffend ist nur, daß Finanzminister Dr. Krausnel gemeinschaftlich mit dem Staatssekretär Dr. Schweyer auf Anregung von dritter Seite Föhlung mit dem ausländischen Kapital genommen hat und zwar in durchaus unverbündlicher Form. Alle übrigen Angaben in der französischen Presse sind irrtümlich.

Die braunschweigische Regierung gegen die Forderungen des früheren Herzogshauses.

Berlin, 23. Dez. Wie die Blätter aus Braunschweig melden, erklären bei der gestrigen Ausprache über die Forderungen des früheren Herzogshauses Ministerpräsident Certerter und Justizminister Junke (beide U. S. V.), daß sie Verhandlungen über die vorliegenden Forderungen des Herzogs im Interesse des braunschweigischen Volkes niemals zulassen werden und daß sie, wenn der Landtag sich dennoch für Verhandlungen ausprechen sollte, ihre Ministerämter niederlegen wollten. Die Befriedigung der Forderungen würde die Vernichtung des braunschweigischen Volkes und einen Bürgerkrieg zur Folge haben. Da auch die anderen sozialdemokratischen Parteien und die Demokraten sich gegen Verhandlungen aussprachen, sind die Forderungen des früheren Herzogs als von Regierung und Parlament abgelehnt zu betrachten.

Die Fragen der Förderung des Ruhrkohlenbergbaus.

Berlin, 22. Dez. Im Reichswirtschaftsrat am 19. d. M. wurde unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Hirsch eine eingehende Ausprache zwischen Vertretern der verschiedenen Ministerien und einer Abordnung der technischen Kommission über schwebende Fragen des Ruhrkohlenbergbaus statt. Die technische Kommission legte das bisherige Ergebnis ihrer Arbeiten vor. Es wurden gestern insbesondere Vorberichte erstattet über folgende Punkte: 1. Stand der technischen Einrichtungen der Gruben, ihre Mängel und die Ausichten einer Verbesserung, 2. die Qualität der geförderten und verarbeiteten Kohlen, 3. die Frage der Verkehrserleichterung für die fernab den Zechen wohnenden, dem Bergbau zugewanderten Arbeiter, 4. die Frage der beschleunigten Unterbringung der gegen das Friedensmaß um fast 150 000 Mann vermehrten Ruhrbergleute und deren Familien, 5. die Frage, wie das jetzige Minderverhältnis zwischen geleerten und ungelerten Bergarbeitern im Interesse der Förderungsteigerung zu beseitigen ist. Insbesondere zu der letzteren äußerst wichtigen Frage haben die Arbeiter der Kommission interessante Vorschläge (Einrichtung von Lehr-Kameradschaften und Schulstipendien) geäußert, die unter allseitiger Unterstützung bereits bei verschiedenen Zechen Eingang in die Praxis gefunden haben. Die technische Kommission wird ihre durchaus Erfolg versprechenden Arbeiten fortsetzen.

Beratungen der Reichsregierung über die Vereinigung u. Vereinheitlichung d. Verwaltung.

Berlin, 21. Dez. (Amlich.) Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer Reihe von Vorschlägen, die der Reichskommissar für die Vereinigung und Vereinheitlichung der Reichsverwaltung in Verfolg des ihm erteilten Auftrags vorgelegt hatte. Die Vorschläge beziehen sich insbesondere auf die Verminderung der Zahl der Ministerien, auf die Entlastung der Zentralbehörden von solchen Geschäften, die sachgemäß von nachgeordneten Behörden wahrgenommen werden können, auf die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen den verschiedenen Reichsbehörden und zwischen den Reichs- und Landesbehörden. Der Reichskommissar betonte, daß die Flut der Anträge auf Bewilligung von Reichsmitteln für kulturelle, wirtschaftliche und selbst soziale Zwecke entschieden eingedämmt werden müsse. Der Reichsminister des Innern brachte sodann in einem Korreferat unter weitgehender Würdigung der vorgetragenen Grundgedanken auch diejenigen Momente zur Geltung, denen bei aller Sparjamkeit im Interesse der Gesundung unseres gesamten staatlichen Lebens Rechnung zu tragen ist. Er erinnerte an die übermäßige Belastung der Arbeitskraft der Ministerien durch die vermehrte Tätigkeit, die der Reichstag, der Reichswirtschaftsrat und der Reichsrat erfordern, und bezeichnete es als notwendig, eine Reform der Arbeitsweise dieser Stellen in die Erörterung einzubeziehen. Den Schwerpunkt der Reform sieht der Minister in einer weitgehenden Dezentralisation aller Arbeiten, die nicht im Interesse unserer außen- und innerpolitischen Einheitslichkeit unter der unmittelbaren politischen Verantwortung der Reichsregierung geleistet werden müssen, durch Abgabe an die den Reichsministern nachgeordneten Stellen, die Landesregierungen und die Gemeinden. Das Kabinett beschloß, die Minister zu schriftlichen Voten in kurzer Frist zu veranlassen, wie die Gesichtspunkte der Sparjamkeit und der notwendigen Erfüllung der Staatsaufgaben zu vereinigen sind.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Dezember 1920.

Außerordentlicher Zugverkehr.

Am Freitag, den 24. Dez. und Freitag, den 31. Dez. verkehren nachstehende außerordentliche Personenzüge von Pforzheim nach Calw und bezw. Nagold. 1. Personenzug 4. Klasse Pforzheim ab 1.25 Uhr nachmittags, Calw an 2.29 Uhr nachmittags mit Halt auf sämtlichen Zwischenstationen, ausgenommen Brögingen. 2. Personenzug 4. Klasse, Pforzheim ab 1.35 Uhr nachmittags, Calw an 2.44, ab 2.57, Nagold an 3.33 nachmittags mit Halt auf sämtlichen Zwischenstationen. Der Personenzug Pforzheim ab 4.43 nachmittags fällt dagegen an beiden Tagen aus.

fest, daß die Ver-
en haben, daß also
beherrschte. Das
kommen werde, daß
die Regierung bis
dem Entgegenkom-

Ministeriums- listen.

mann" meldet amt-
Reise des Finanz-
vermerkt wurde.
gemeinschaf-
regung von dritter
genommen hat und
e übrigen Angaben

gegen die Hogshausen.

unweit melden,
Forderungen des
terier und Justiz-
handlungen über
im Interesse des
erden und daß sie,
ungen ausprechen
Die Billigung
braunschweigischen
en. Da auch die
e Demokraten sich
Forderungen des
lament abgelehnt

hlenbergbaus.

um jano zeiten
ch eine eingehende
n Ministerien und
schwebende Fragen
ommission legte das
en geklärt insbeson-
1. Stand der tech-
und die Ausichten

ten und verhandten
für die fernab den
n Arbeiter, 4 die
n das Friedensmaß
n und deren Famli-
zwischen gelehrten
örderungsteigerung
äußerst wichtigen
ereifante Beschläge
schlichtungen) gezei-
verschiedenen Bechen
hntische Kommission
n fortziehen.

g über die
Verwaltung,
neit beschäftigt sich
Vorschlägen, die der
ereinblichung der
Auftrags vorgelegt
auf die Vermind-
der Zentralbehör-
nachgeordneten Be-
e Abgrenzung der
örden und zwischen
Kommissionar betonte,
eichsmitteln für kul-
entschieden einge-
Innern brachte so-
Bürdigung der vor-
mente zur Geltung,
undung unseres ge-
t. Er erinnerte an
Anstiften durch die
swirtschaftsrat und
notwendig, eine Re-
erung einzubeziehen.
In einer weitgehen-
n Interesse unserer
ber unmittelbaren
eleistet werden müs-
nachgeordneten Stel-
Das Kabinett be-
ger Frist zu veran-
nd der notwendigen

23. Dezember 1920.
reche.
den 31. Dez. ver-
enzüge von Pforz.
sonenzug 4. Klasse
2.29 Uhr nachmit-
nen, ausgenommen
heim ab 1.35 Uhr
r 3.33 nachmittags
Der Personenzug
an beiden Tagen

Von der Post.

Am Freitag, den 24. Dezember sind die Posthalter beim Post-
amt Calw von 8-1 Uhr, und beim Postamt Liebenzell von
9-1 Uhr geöffnet.

Winteranfang.

Nun geht auch kaltenmäßig der Winter zu Ende, während er in
meteorologischer Hinsicht mit dem Ablauf des November zum Ab-
schluß gekommen ist. In der Regel leiten die ersten Dezemberwochen
zum Winter über; heuer aber brachten sie noch verhältnismäßig
herbstliches Wetter. In nebelhafter, oft kalter Luft schleichen die
düsteren Tage dahin. Nun beginnt das Licht wieder zu siegen über
die Finsternis. Der 22. Dezember bringt nämlich den kürzesten Tag
mit einer Dauer von 8 Stunden, 16 Minuten; und von da ab erfährt
die Tageslänge eine Zunahme bis Ende Dezember um 4 Minuten.
Die Sonne ist nun am Wendekreis des Steinbocks angelangt und
wendet sich wieder dem Äquator zu. Dieser Zeitpunkt gilt als der
schonermäßige Beginn des Winters. Die größte Kälte freilich fällt
nicht mit dem niedrigsten Stand der Sonne zusammen; nicht mit
Unrecht sagt das Sprichwort: Wenn die Tage beginnen zu langen,
kommt die Kälte erst gegangen.

*

Liebenzell, 21. Dez. (Sitzung des Gemeinderats.) Anwesend
13 Mitglieder. Beim letzten Brandfall hat sich gezeigt, daß es ein
Bedürfnis ist, die notwendigsten Feuerlöschgeräte in der oberen Stadt
unterzubringen. Es wurde deshalb beschlossen, die bei einer Ge-
meinde entbehrlich gewordenen Geräte, wie Standrohr, Hydranten-
wagen usw. für die Rathausreife anzuschaffen. — Die Fahrbrücke
über den Längenbach an der sog. Fuhr die f. Zt. von privater Seite
erstellt wurde, bedarf dringend der Erneuerung. Da dieselbe aber
nach Erstellung des Sonnengähchens nicht mehr benötigt wird, steht
der Gemeinderat keine Notwendigkeit, die Brücke fernerhin unter-
halten oder erneuern zu lassen. Beschlossen wurde, die Brücke ab-
brechen und an der Stelle im Frühjahr einen Fußgängersteig erstellen
zu lassen. — Die Bau- und Vergewerke teilt auf ein Geuch des
Gemeinderats mit, daß sie bereit sei, im geplanten Schulhausneubau
Ofenheizung einzurichten und die dazu nötigen Kamine zu erstellen,
sowie sämtliche Vorkehrungen für eine später einzubauende Nieder-
druck-Dampfheizung zu treffen, wovon Kenntnis genommen wird. —
Am für Regentage einen geeigneten Raum zur Abhaltung der Kon-
zerte in den Kuranlagen zu haben, wurde von der Kurverwaltung
die Erweiterung der Wandelhalle vorgeschlagen, wozu ein Betrag
von 15.000 M. zur Verfügung stehen würde. Nach dem vom Ober-

amtsbaumeister vorgelegten Plan, mit dem der Gemeinderat ganz ein-
verstanden ist, würde der Bau allerdings auf rund 30.000 M. zu
stehen kommen. Beschlossen wurde, zu dem im Stadtwald vorhande-
nen Stangenholz das noch erforderliche Holz vom Staat zu erwerben,
über die Ausführung des Baus selbst aber vorerst noch keinen Be-
schluß zu fassen, vielmehr zuzusehen, wie sich die Verhältnisse bis
Frühjahr gestalten. — Nach dem Gutachten des Oberamtswegmeisters
ist die Verwallung der Bahnhofstraße und der Wilhelmstraße von
der „Sonne“ bis zum „Lilien“ notwendig. Gleichzeitig soll die
Verbesserung der Wilhelmstraße von der Post bis zur Ettergrenze in
Verbindung mit der Verbesserung der Staatsstraße vorgenommen
werden. Die Verwallung soll mit Dossenheimer Porphyrfeldern vor-
genommen werden, da die Verwendung dieses Gesteins sich gut be-
währt hat. Der Schotter soll sofort bestellt werden. Die ganze
Arbeit wird eine Ausgabe von 17.500 M. erfordern. 17.000 M.
bleiben sollen, auf 10 Jahre verteilt, in jährlichen Raten abgetragen
werden. — Nach Mitteilung des Vorsitzenden sind zur Herstellung
der durch das Hochwasser beschädigten Nagoldbrücke beim Oberen
Bad 56.227 M. und mit Einschluß der sonstigen bis jetzt aus-
geübten Hochwasserbeschädigungen, insgesamt 103.000 M. verausgabt wor-
den. Es wird deshalb eine weitere Aufnahme von 20.000 M. als
schwebende Schuld bei der Oberamtskassette notwendig. — Nach
Mitteilung des Oberamts stehen statt der für wirtschaftlich Schwache
der hiesigen Gemeinde bestellten 300 Ztr. Kartoffeln nur 76 Ztr. zur
Verfügung und zwar 30 Ztr. aus Martinsmoos, 23 Ztr. aus
Schmiech und 23 Ztr. aus Würzbach. — Der Vorsitzende macht die
freudige Mitteilung, daß ihm von Herrn Privatier Becker aus Pforz-
heim 1000 M. für bedürftige Kinder auf Weihnachten zur Verfügung
gestellt wurden.

Liebenzell, 19. Dez. Zu dem Konzert der Nagolder Seminaristen
schreibt man uns noch: Heute hatte Liebenzell die Freude, im neuen
Gemeindehaus das Nagolder Seminar-Orchester, etwa 30 musikbe-
geisterte junge Herren, zu einem Sinfonie-Konzert begrüßen zu kön-
nen. Das Programm brachte die Militär-Sinfonie von Haydn und
die 1. Sinfonie in C-dur von Beethoven für Streichorchester, die
Bläser durch Klavier ersetzt. Unter der frisch zugereisten, hochmusi-
kalischen Leitung von Herrn Haich-Liebenzell, der sich auch in den
äußeren Bewegungen gut zum Dirigenten zu eignen scheint, brachte
das Orchester beide Werke — bei dem ersten mußte man leider den
letzten Satz entbehren — klangfreudig, warm und besonders dyna-
misch sehr fein schattiert zu Gehör, wenn auch die Fülle des Objekts
ab und zu die technische Leistung beeinträchtigte. Das musikalische
Erfassen ist und bleibt die Hauptache, daran konnte man keine helle

Freude haben, und es ist äußerst anerkennens- und dankenswert,
wie frisch in dieser Hinsicht im Nagolder Seminar gearbeitet wird.
Besonders gut gelangen der 1. Satz mit der schönen, langsamen Ein-
leitung und das Menuett der Beethoven-Sinfonie, wobei nur das
Trio zu langsam genommen erschien. Die jungen Leute lebten in
ihrer Musik, und dieses Gefühl übertrug sich auch auf die Hörer, die
sehr zahlreich erschienen waren und durch warmen Beifall ihre
Freude über die Leistungen der Nagolder Gäste zum Ausdruck brach-
ten, wofür das Orchester mit Wiederholung des letzten Satzes der
Sinfonie dankte. Hoffentlich läßt es sich durch den heutigen Erfolg
ermuntern, im neuen Jahre wiederzukommen. N. S.

(S. B.) Döbel, O. A. Neuenbürg, 21. Dez. Bei dem Schindel-
fabrikanten Karl Bader brach in der mit Bohnhaus und Fabrik
ein Ganzes bildenden Scheuer ein Brand aus, der die Scheuer
größtenteils in Asche legte. Das Feuer soll durch Selbstentzün-
dung entstanden sein. Außer Mobiliar sind größere Mengen Futter-
vorräte und zwei Hunde verbrannt. Bohnhaus und Fabrik konnten,
dank der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr, gerettet werden.
Bader ist nur ungenügend versichert.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.

Christfest, Samstag, 25. Dezember. Vom Turm: 145. Predigt-
lieb: 149 „Jauchzet ihr Himmel“, Kirchenchor: „Freut euch, ihr
lieben Christen“. 9 1/2 Uhr: Beichte. 9 3/4 Uhr: Predigt, Dok-
tor Zeller. Anschließend Feier des heiligen Abendmahls. Das
Lied für die wohlthätigen Anstalten des Landes bestimmt. 5 Uhr: Ge-
sangsgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors und eines
Schülerchors, Leitung Hauptlehrer Seebert, Stadtpfarverweiser
Schwönd.

Sonntag, 26. Dezember (Stephanusfesttag). Vom Turm: 157.
Predigtlieb: 418 „Bei dir, Jesu, will ich bleiben“. 9 1/2 Uhr: Pre-
digt, Stadtpfarverweiser Schwönd. 1 Uhr: Christenlehre, jun-
gerer Jahrgang der Töchter. 5 Uhr: Predigt, Doktor Zeller.
Sämtliche Gottesdienste werden in der geheizten Kirche gehalten.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

25. Dezember. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Pföber. Abends
5 Uhr: Predigt, Hof. — 26. Dezember. Vorm. 10 Uhr: Predigt,
Pföber. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 4 1/2 Uhr: Weihnachts-
feier der Sonntagschule. — Freitag, 31. Dezember. Abends 9 1/2
Uhr: „Weihnachtsgottesdienst“. Pföber.

Für die Sperrleistung verantw. Otto Sellmann Calw
Druck und Verlag der A. Schickler'schen Buchdruckerei Calw

**Städtische
Lebensmittel-Fürsorge.**
Morgen Freitag, den 24. Dez.,
vorm. von 9-12 Uhr Kartoffel-
ausgabe im Keller der Wander-
arbeitsstelle. Preis Mk. 28.— der Zentner. Die
Kartoffeln sind auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8 zu lösen.
Die Kartoffeln für Minderbemittelte zum billigeren
Preis, werden, so bald die Witterung es gestattet, in
den Bezirksorten abgeholt und ausgegeben.

Calw.
**Die Hausammlung
für die Deutsche Kinderhilfe
hat 3835 Mark erbracht.**
Für die reichen Gaben wird hiermit öffentlich bezeugt
und allen Spendern herzl. Dank gesagt.
Den 22. Dezember 1920.
Stadtpflege: Fren.

Amtsgericht Calw.
Im Genossenschaftsregister wurde heute bei dem
Darlehenskassenverein Ottenbronn,
e. G. m. u. H. in Ottenbronn
eingetragen: In der Generalversammlung vom 24. Mai
1920 sind an Stelle der durch Ablauf der Wahlperiode
aus dem Vorstand ausgeschiedenen Mitglieder Jakob Stoll
und Johannes Berlich der Schuhmacher Michael Holz-
äpfel und der Holzhauer Friedrich Wacker, beide in
Ottenbronn, zu Vorstandsmitgliedern, und in der General-
versammlung vom 14. Dezember 1920 ist das Vorstands-
mitglied Friedrich Wacker zum Stellvertreter des Vor-
sitzers bestellt worden.
Den 18. Dezember 1920. Amtsrichter Dr. Otto.

Amtsgericht Calw.
In das Handelsregister für Gesellschaften wurde
heute bei der Firma Vereinigte Deckenfabriken Calw,
Aktiengesellschaft in Calw, mit Zweigniederlassung in Nagold
eingetragen: Die Generalversammlung vom 9. Juli 1920
hat die Erhöhung des Aktienkapitals von 1,5 Millionen
auf 3 Millionen beschlossen durch Ausgabe von 1500 neuen
auf den Inhaber lautenden Aktien zum Nennwert von je
1000 Mk. dividendenberechtigt für das Geschäftsjahr 1920.
Den 20. Dezember 1920. Amtsrichter Dr. Otto.

Amtsgericht Calw.
In das Handelsregister wurde heute bei der offenen
Handelsgesellschaft unter der Firma Sohs, Theurer, Säge-
werk und Holzhandlung in Station Leinach eingetragen:
Der persönlich haftende Gesellschafter Heinrich Theurer ist
ausgeschlossen.
Den 20. Dezember 1920. Amtsrichter Dr. Otto.
Herzlichen Dank
allen, die das Blinden-Asyl
G. m. u. H. mit einer Gabe
bedacht haben.
Rektor Beutel.

Plannkuch & Co.
**Flaschen-
Weine**
Kaiserföhler
weiß rot
13.50 15.—
Ortenberger 15.—
Durbacher 16.—
Tischwein, rot 15.—
Zeller, rot 18.—
per Flasche m. Steuer.

Liköre:
Kümmel,
Nuß,
Pfefferminz,
1/4 Flasche 35.—
1/2 Flasche 20.—
Kirchwasser,
Weinbrand,
Südweine,
Schaumweine.

Plannkuch & Co.
G. m. b. H.
Einen 1/2 jährigen
Wildbodenhund
(Hündin) verkauft
Mick, Stoll, Alzenberg.

**Kirchen-
gefangverein**
Herr Herrn. Keller,
Stuttgart ist bereit, Mitte
Januar hier einen Vortrag
über „Die musikalische
Sprache Beethovens, be-
sonders in seinen Sonaten
und Symphonien“ zu halten
und gibt hierzu am Klavier
Erläuterungen. Eintritts-
preis etwa 3 M. Mitglieder
erhalten Ermäßigung. An-
meldungen bei der Buch-
handlung E. Kircher er-
beten.

Ein
**Schäfer-
hund**
ist mir zugekauft.
Derjelbe kann gegen Ertrag
des Futtergeldes sowie der
Einrückungsgebühr inner-
halb 3 Tagen abgeholt
werden bei
Karl Labadie, Hirsau,
Klosterhof.

Grünkernmehl
frisch eingetroffen
und empfiehlt
F. Nonnenmacher.

Schönes
Harmonium
weirauchender voller Ton 12
Reg. 5 Okt. und guterhalt.
Grammophon
samt Tisch und 32 Platten
wird billig abgegeben.
Hirsau, Liebenzellerstraße
145. (früh. Elektrizitätsw.)

Neu, guterhaltene
Safel-Klabier
(nicht unter 2500 M.) zu ver-
kaufen. Näheres bei der
Geschäftsstelle ds. Bl.

**Regulier-
füllöfen**
(noch gut erhalten), hat zu
verkaufen
R. Hauber.

Plannkuch & Co.
**Deutsche
Schokoladen**
**Cond. Milch
mit Zucker**
Rehs
Zigarren
**Deutsche
Zigaretten**
Tabak

Plannkuch & Co.
G. m. b. H.
Einen dreijochigen, gut-
erhaltenen
Schlitten
mit Breitsche, verkauft
Stanger zum „Hirsch“,
Neuhengstett.

1 Steintrog,
zirka 1,5 m lang, je 1 m
breit und tief,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter L. F. 300
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gestrickte
Knabenanzüge
neu eingetroffen:
F. Daur, vorm. T. Schifer, Calw.

Im Auftrag zu verkaufen:
mehrere
Knaben-Anzüge
von 3-6 Jahren, und
1 Paar Herrenstiefel
(Größe 44)
Chr. Weimert,
Wegergasse 317.

Einfach möbliertes,
heizbares
Zimmer
sofort gesucht.
Angebote an die Geschäftsst.
ds. Bl. unter W. F. 299.

Leiterwagen,
wenig benützt, mit ausnehm-
barer Verlässlichkeit, leichter
Zweipänner, für alle Zwecke
geeignet, Tragkraft 50 bis
60 Ztr., sofort verkäuflich.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Blattes.

Ottenbronn.
Eine 26 Wochen trachtige,
ältere
**Fahr-
Ruh**
verkauft
Joh. Bertsch,
Baumwart.

**Kinderschürzen
Trägerschürzen**
in großer Auswahl bei
Paul Räuchle, Calw.

**Weihnachts-
Kerzen**
in weiß und farbig,
1 Pak. 24 Stk. M. 4.20
Wachskerzen
Paket 9 M. empfiehlt
R. Hauber.

Knabenstiefel
Nr. 33 und 42, und ein
Bücherranzen
sind zu verkaufen.
Stuttgarterstraße 699.

Zirka 8 Meter
Stockholz
sowie
2 Pferde-Kummete,
hat zu verkaufen
Matth. Pfommer,
Weltenschwann.

**Hochfeines
Pianino,**
müßbaum, mit herrlichem Ton
(Friedensware), fast wie neu
billig zu verkaufen. Gefl.
Angebote unter L. W. 298
an die Geschäftsstelle ds. Bl.
erbeten.

Anzeige!

(Alles Nähere durch Plakate u. Zeitungen.)

Vor- Internationale BOX-Kämpfe mit VARIETEE im „Bad. Hof“ in Calw.

Calwer „Liederkranz“.

Zu unserer
**Weihnachts-
Feier**

am 26. Dezember, abends
5 1/2 Uhr im „Bad. Hof“

laden wir die verehrlichen Mitglieder freundlich ein.
Der Ausschuß.
Nichtmitglieder und Kinder unter 14 Jahren
haben keinen Zutritt.

Reichsbund
Ortsgruppe Oberreichenbach.

Unsere
**Weihnachts-
Feier**

findet am Stephansfeiertag,
den 26. Dez. 1920, im Gast-
haus „Löwen“ statt. Anfang
5 Uhr abends. Freunde und
Gönner sind herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.
— Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. —

Gesang-Verein Würzbach.

Am Sonntag (Stephans-
feiertag), den 26. Dezember,
abends von 7 Uhr an, findet
im Gasthaus zum „Hirsch“ in
Würzbach unsere
**Weihnachts-
Feier**

statt, verbunden mit mus-
kalischen, theatralischen und
Gesangsvorträgen. Kinder
unter 12 Jahren haben keinen
Zutritt.

Der Ausschuß.

Warme Unterröcke
frisch sortiert

S. Daur, vorm. T. Schiler, Calw.

**Weihnachts-
Gänse**
sind
eingetroffen
8 bis 10 Pfd.
schwer

Pflankuch & Co.
Telefon 45.

Einen gutenhaltenen, leicht.
**Feder-
Britschenwagen**
(25 Zentner Tragkraft)
sowie einen leichten, gutverh.
**Einspanner-
Spazierschlitten**
hat preiswert zu verkaufen.
Wilhelm Steinle,
Schmiedmstr., Neubulach.

5 junge
Hafen
zu verkaufen.
Leberstr. 96.

Eine gute
**Ruß-
und
Fahr-Ruß**
samt Kalb,
sowie zwei 7 Wochen trüchtige
erstklassige
**Mutter-
Schweine**
setzt dem Verkauf aus.
Karl Einkenheit,
Eberhaller Simmozheim.

Unterreichenbach.
Eine 35 Wochen, mit dem
3 Kalb, trüchtige
Ruß
verkauft od. tauscht gegen
fettes Stück Vieh.
Wehgermeister Böckle.

Körper und Nerven

stärken Sie
durch den **regelmäßigen** Gebrauch
von
Dr. Detker's Eiweiß-Nahrung

Kräft



Herzlich empfohlen.
Verlangen Sie Gratisprobe
und Prospekt in den Apotheken
und Drogerien.

Schuh- und Wäsche-Verkauf

der Freien Gewerkschaften Pforzheim
Klostermühlgasse 1

Neu eingetroffen:

Bettücher, wollene Bettücher in Biber, in weiß und farbig, abgepaßt und am Stück, Pelzpiqué weiß, Damenjacken, Anstandsunterröcke, la Damenmantelstoff zu 62 — und 84. — Mk. pro Meter, doppelbreit, blaue Arbeitsanzüge in verschied. Qualitäten. Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in Wäsche, Leib- und Bettwäsche, Anzugstoffen, Strumpfwaren, hochfeiner Strickwolle, fertigen Arbeits-hosen, Goldschmiedsblusen, Polisseusenschürzen.

Ganz besonders empfehlen wir einen großen Posten nur la wollge-mischte Knabenhemden, Leib- und Seelhosen, extra für uns angefertigt, Schuh-waren aller Art, Seife, Seifenpulver, Christbaum- und Haushalterkerzen.

Wir empfehlen, sich möglichst rasch einzudecken, da unser Verkauf nur noch kurze Zeit dauert.

Das Verkaufsortal ist geöffnet: täglich von vorm. 9—1 Uhr, nachm. von 3—6 Uhr, Sonntags von 12—6 Uhr. Verkauf an Jedermann.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Pforzheim.

Schwarze Strümpfe
in allen Größen, weiße und farbige
Erstlingsstrümpfe
empfiehlt
Paul Räuchle, Calw.

Zu Festgeschenken
empfiehlt
schön blühend. Pflanzen
in schöner Auswahl
Georg Mayer,
Handelsgärtner, Stuttgarterstr.

Wolldecken
billige Preise, bei
S. Daur, vorm. T. Schiler, Calw.

Ich empfehle
für Herren und Knaben
Trikothemden, Makkohemden,
Einsatzhemden, Unterhosen,
Socken, Strümpfe, Hosenträger
Paul Räuchle, Calw.

Althengstett.

40er-Feier

Alle im Jahre 1880 Geborenen von hier und
Umgebung werden mit Ihren Angehörigen auf
Sonntag, den 26. ds. Mts.
(Stephans-Feiertag)
nachmittags 2 Uhr
zu einem gemüthlichen Zusammensein im Gast-
haus zum „Hirsch“ freundlichst eingeladen.

Mehrere 40er.

Am 24. Dezember
sind unsere Geschäftsräume
nachmittags geschlossen.
Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe
in Calw e. G. m. b. H.

Unsere Kanzlei
ist am Freitag, den 24. ds. Mts., von morgens
8 bis nachmittags 1 Uhr
geöffnet.
Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Oberamtsbezirk Calw.

Bettvorlagen
neue Auswahl
S. Daur, vorm. T. Schiler, Calw.